

Hünenberg

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **58 (1971)**

Heft 9: **Einfamilienhäuser**

PDF erstellt am: **06.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-45076>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hünenberg

Interview-Simulation mit Herrn Casutt, Objektbewohner

Red.:

Herr Casutt, was bewog Sie, sich in dem heute noch bäuerlichen Hünenberg niederzulassen?

Hr. C.:

Es sind verschiedene Gründe, die meine Frau und mich veranlaßt haben, dieses Gebäude als unseren Wohnsitz zu wählen. Einmal war dies mein Arbeitsplatz in Cham; dann auch unsere Herkunft. Wir sind beide als Bauernkinder aufgewachsen. Zudem fühlen wir uns in einem überblickbaren Personenkreis wohl und wollen die Vorteile des Gemeinschaftslebens nicht missen.

Red.:

Diese Vorteile hätten Sie aber in jedem, in ähnlicher Distanz vom Arbeitsplatz gelegenen Dorf gefunden. Die Hausgemeinschaft hätten Sie auch finden können, wenn Sie bei einem Bauern ein Hausteil gemietet hätten; dadurch hätten Sie den für Sie sicher negativen Faktor, «im Wirtshaus zu leben», vermeiden können.

Hr. C.:

Wir haben uns die Vor- und Nachteile des Gemeinschaftsgebäudes ebenfalls überlegt. Wenn wir uns bei einem Bauern eingemietet hätten, dann hätte das wohl kaum geklappt. Auf dem Bauernhof hat jedes Familienmitglied seine Aufgabe. Wir wären aber wegen unserer beruflichen Tätigkeit von dieser Gemeinschaft ausgeschlossen geblieben.

Bei unserem heutigen Wohnsitz sind wir gleichwertige Vollmitglieder. Beinahe alle Männer arbeiten außerhalb der Wohnung. Die meisten Frauen hüten ganztags die Kinder und verwalten zugleich dieses Gebäude, das heißt die gemeinsam benutzten Einrichtungen, die auch von den Dorfbewohnern gebraucht werden. Im weiteren unterscheidet sich unser Gebäude dadurch, daß wir entsprechend unserer Familiengröße mehr oder weniger Räume dazu- oder wegekoppeln können. Wir sind also nicht, wie die Bewohner konventioneller Bauten, bei Familienzuwachs oder -schrumpfung auf eine neue Wohnung angewiesen.

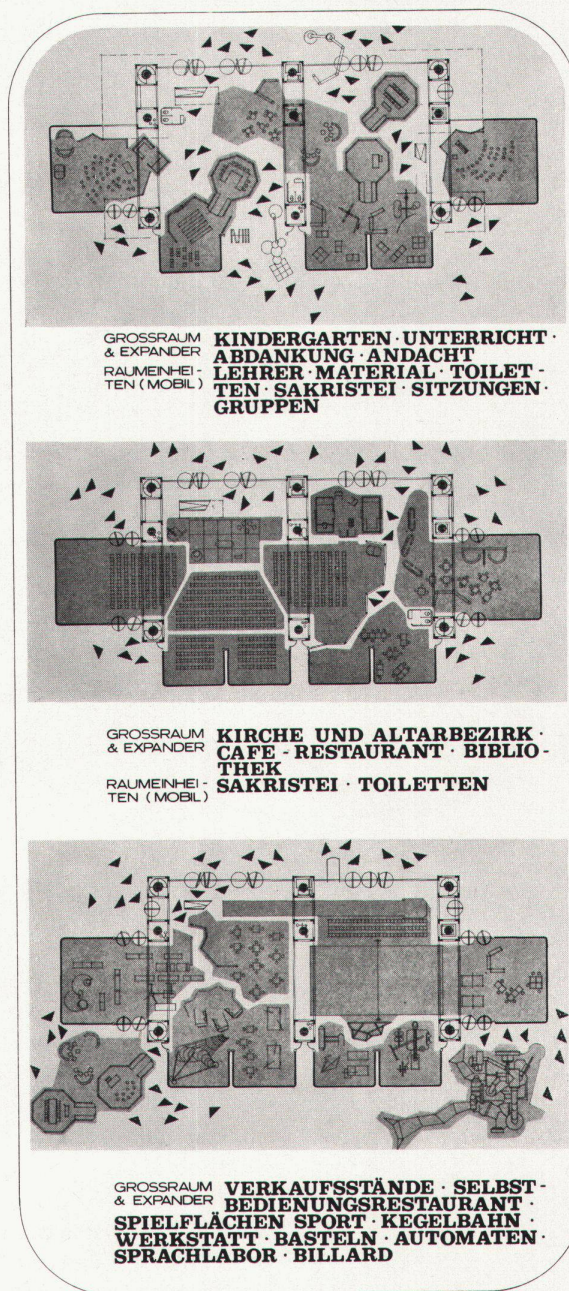
Red.:

Bei Ihnen in diesem Haus scheint alles in bester Ordnung! Vielleicht wollen Sie die Mängel vor sich selbst und vor allem nach außen nicht zugeben? Trotzdem möchte ich Sie fragen: Was für Probleme stellen sich Ihnen bei diesem Gemeinschaftsleben, beziehungsweise was für Verbesserungswünsche würden Sie bei Ihrer Erfahrung und wenn alles noch im Projektstadium wäre an die Projektverfasser stellen?

Hr. C.:

Daß die auch vorhandenen negativen Seiten in der Diskussion nicht überhand nehmen, ist eine Folge unserer Ohnmacht, keine optimaleren Projekte in diesem Sinne als Ausweichstationen zur

Verfügung zu haben. Wenn ich nun konkret auf die Mängel eingehen soll, so fällt mir als erster ein, daß heute vor allem jüngere Leute, insbesondere solche in gesellschaftlich gehobenen Positionen wie z. B. Graphiker, auch höhere Angestellte usw., sich hier niederlassen. Die Ambitionen dieser Menschen sind natürlich entsprechend einseitig, sie bilden eine geschlossene Gruppe, und der Kontakt mit den Dorfbewohnern ist, obwohl diese in beschränktem Maße die öffentlichen Einrichtungen besuchen, nicht sehr eng. Wir fühlen uns noch nicht als Hünenberger, und wenn die gegenseitigen Vorurteile nicht abgebaut werden, sehe ich in dieser Hinsicht nicht sehr rosig.



Notre existence est assujettie à une transformation de plus en plus accélérée et radicale. Les causes et répercussions de ce processus ne s'expliquent que partiellement. — Il est nécessaire de soutenir de nouveaux processus, liés à la dynamique du groupe, pour rendre possible l'émancipation collective. — Les projets représentent la tentative d'offrir de multiples modes d'utilisation et variantes de comportement. — En règle générale, une ossature neutre a été choisie comme construction-cadre, permettant à la fois l'isolement de l'individu ou son association à ses semblables, ainsi que la satisfaction d'un maximum de besoins dans le secteur collectif. — Le secteur

collectif a été organisé en semi-association, compte tenu de tous les éléments impliqués. — Les nouveaux biens de consommation courante issus du développement technologique doivent pouvoir être intégrés et échangés.

Our living conditions are undergoing ever more rapid and radical transformation. The causes and the effects of these processes can be only partially explained. — It is necessary to support new, group-dynamic processes in order to make possible collective liberation. — The projects presented here represent an attempt to offer a wide

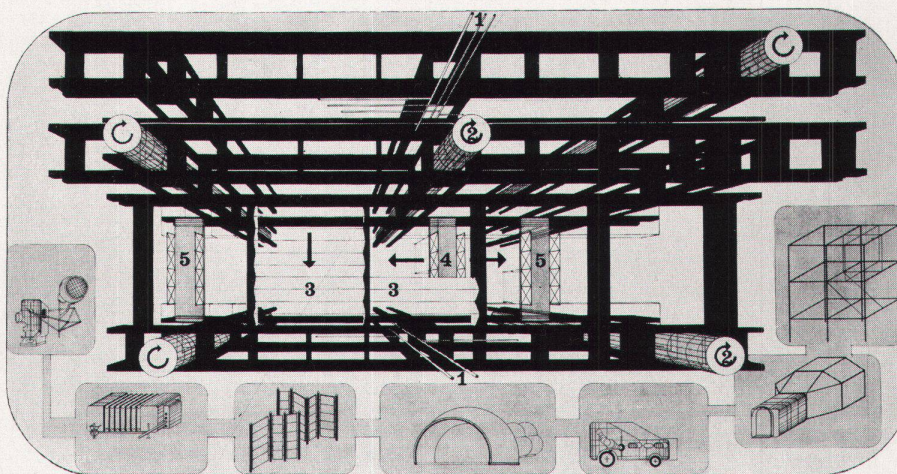
range of potentialities in respect both of building utilization and behaviour patterns. — There has, as a general rule, been selected as the optimum architectural context a neutral framework which permits both the isolation of the individual seeking privacy and his association with like-minded people, and in the collective sphere makes possible maximum satisfaction of all collectively oriented needs. — Wherever possible, the collective sphere is organized on a semi-structural basis. — That is to say new consumer products resulting from technological progress ought, wherever possible, to be built in and ought to be interchangeable.

nutzungsvarianten

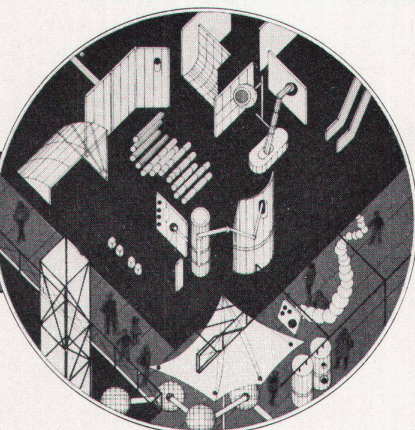
MAXIMALE VERÄNDERBARKEIT
DURCH TECHNISCHE HILFS-
MITTEL IN KLEINSTEM ZEITRAUM

- APPARATE
- AUSZIEHBARE RAUM-EINHEITEN
- PARAVANE
- PNEUMATISCHE HÜLLEN
- SERVICE-ERSCHLIESSUNGSSTATIONEN
- KOPPELBARE RAUM-EINHEITEN
- GERÜSTE

- 1 VERSORGUNG - ENERGIE
- 2 VERT. ERSCHLIESSUNG
- 3 FALTDACH
- 4 FAHRBARE VERBINDUNGSEBENE
- 5 VERBINDUNGS- UND LAGEREINHEITEN



Erdgeschoss
Multifunktionaler Raum
Öffentlichkeitsbezogen

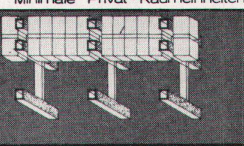


1. Obergeschoss
Übergangszone Öffentlichkeit - Privatheit

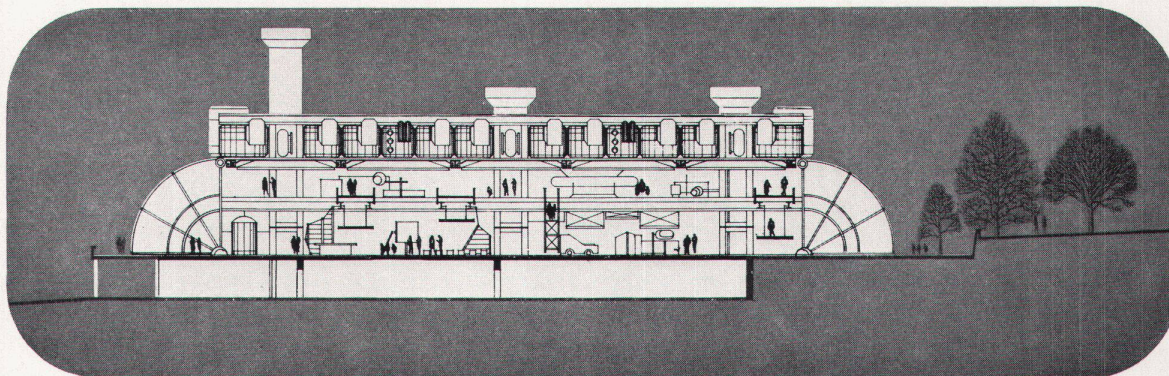


Service-Dienstleistungseinrichtungen für
Erdgeschoss und 2. Obergeschoss (Küche,
Wäscherei, Restaurant, Bewohner Verplegung,
Aufenthaltsräume)

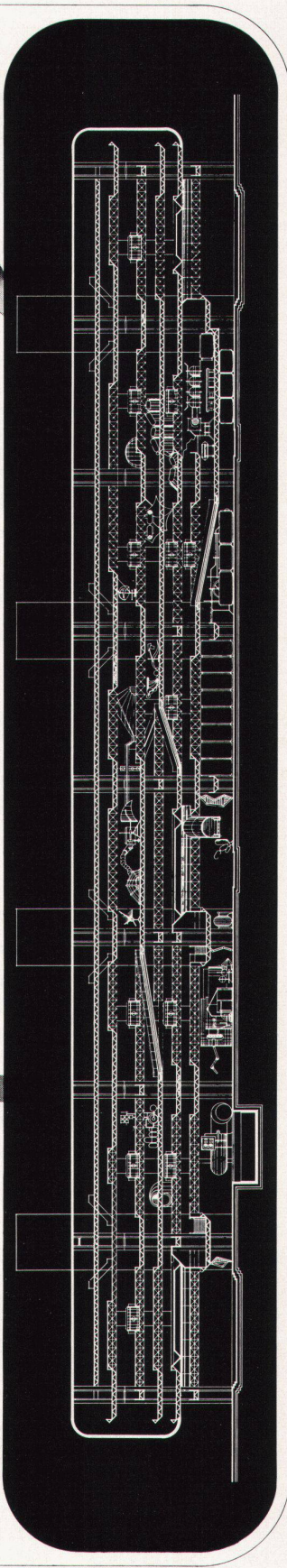
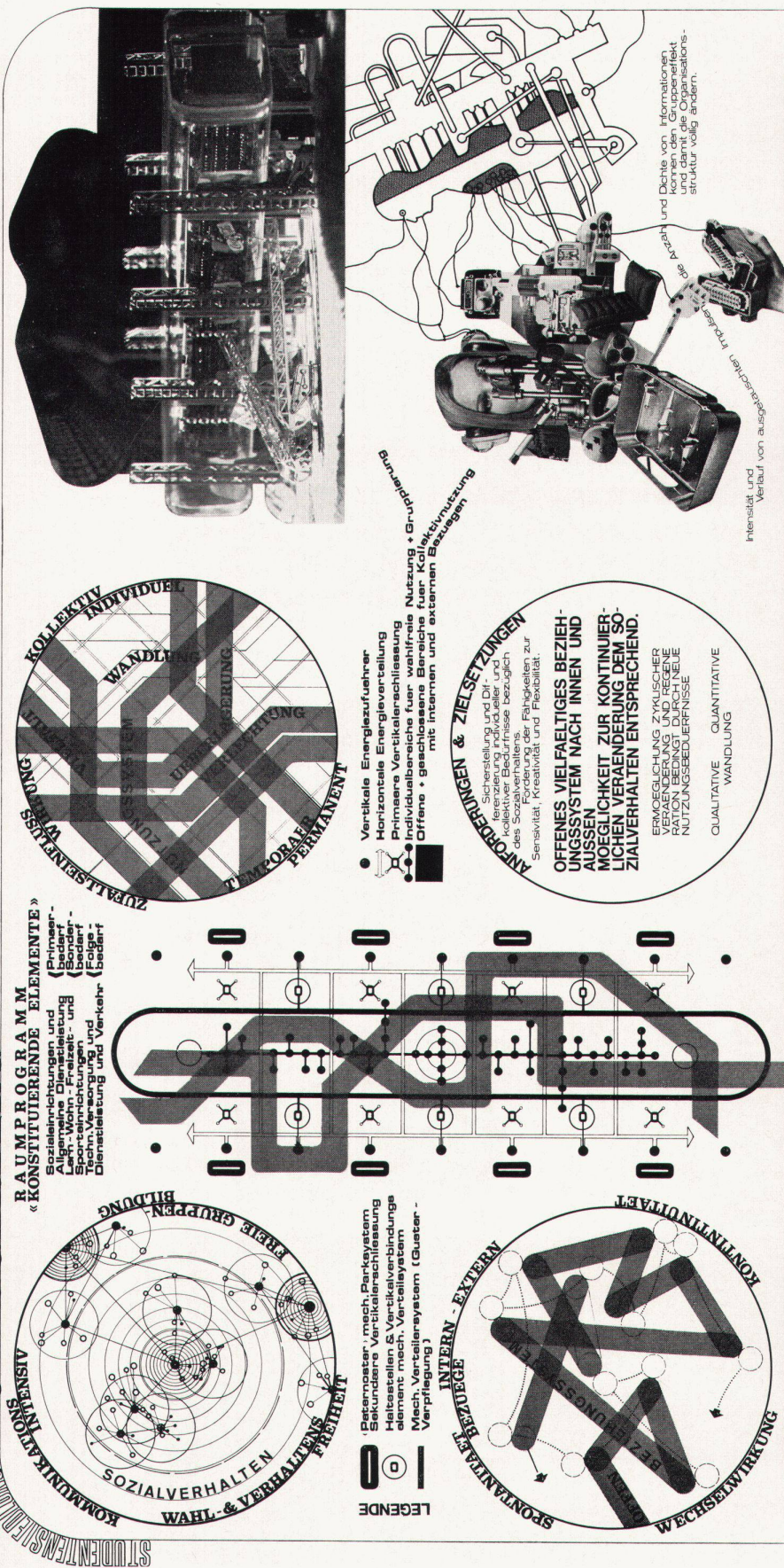
2. Obergeschoss
Minimale Privat-Raumeinheiten



Gemeinschaftseinrichtungen im 1. OG



• HOENGERBERG •



*Interview-Simulation mit einer Physik-Studentin
im 4. Semester*

Red.:

Wo hast Du gewohnt, bevor Du auf den Hönningerberg gekommen bist?

Student:

An der Venedigstraße, das Haus wurde abgerissen.

Problem Höggerberg: Kommunikation und Interaktion in einer spezifischen Gruppe (Studenten)

Ziel: Konzentration der Wohn-, Arbeits- und Freizeitaktivitäten in einem Raum, mit der Möglichkeit immer wieder neuer Kombinationsexperimente für ganze Gruppen

Red.:
Du hast dann nichts anderes gefunden?

Student:

Nicht ganz, aber das Experiment hat mich gereizt. Ich habe gehofft, daß diese neue Form nicht nur formaler Art sei, sondern auch neue Möglichkeiten eröffnet oder zumindest Möglichkeiten wieder zuläßt, die in alten Bauten möglich waren, in vielen neueren, funktional zu sehr determinierten aber kaum.

Red.:

Und haben sich diese Hoffnungen erfüllt?

Student:

Ob die Möglichkeiten bestehen und ob sie auch ausgenutzt werden, ist zweierlei; ich glaube aber, daß immer ein Freiheitsgrad mehr vorhanden sein muß, als der Durchschnitt überhaupt anstrebt.

Red.:

Aber Du hast sie ausgenutzt?

Student:

Zuerst hatte ich mich in der Nähe früherer Bekanntheit angelagert, dann aber bald eng an eine größere Gruppe angeschlossen, deren Zusammenchluss politisch motiviert war; jetzt machen wir zu dritt eine wissenschaftlich interdisziplinäre Gruppenarbeit und haben uns deshalb abgesondert, um intensiv arbeiten zu können.

Red.:

Glaubst Du, daß sich diese neue Form des Zusammenlebens als allgemeingültiges Modell anbietet?

Student:

Man darf die Besonderheit unserer Stellung als Studenten in der heutigen Gesellschaft nicht außer acht lassen. Auch die Tatsache nicht, daß für uns in viel stärkerem Maß eine Identität von Wohn- und Arbeitsbereich besteht. Auch daß wir eine altersmäßig recht einheitliche Gruppe sind.

Red.:

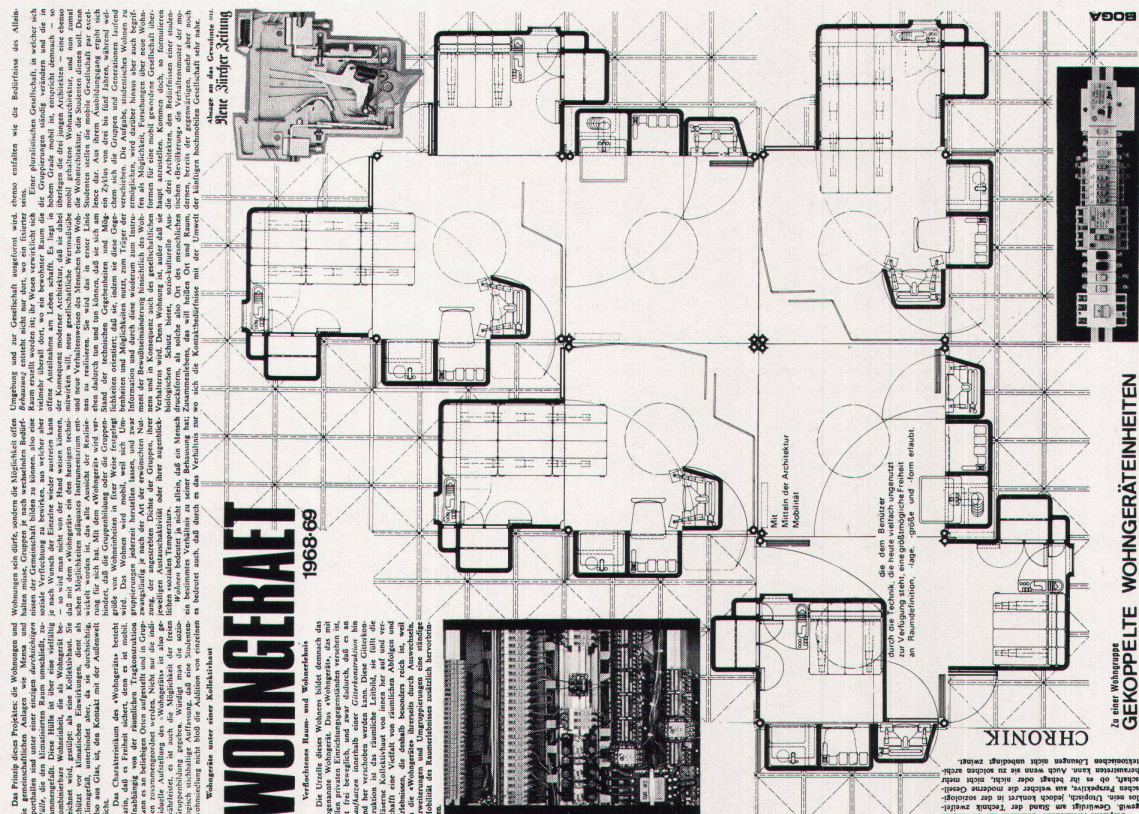
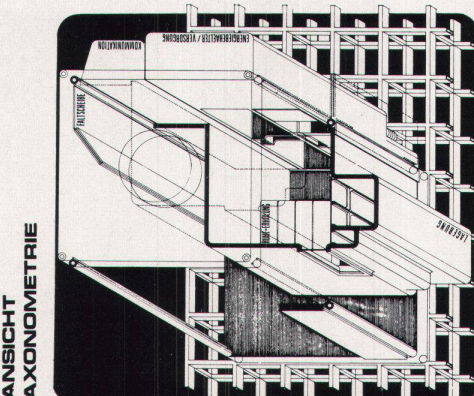
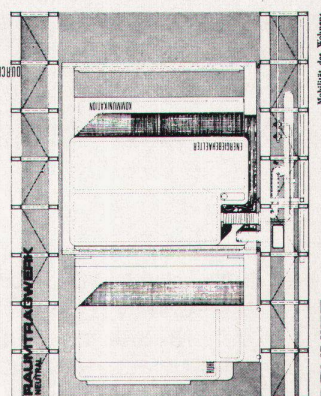
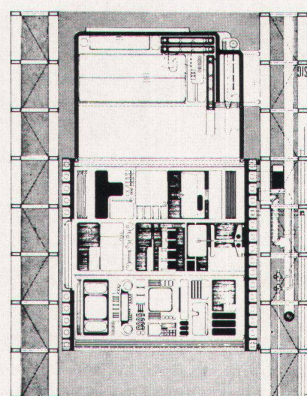
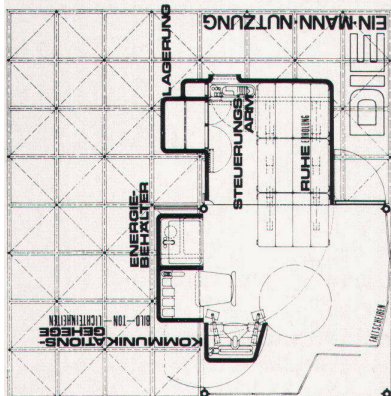
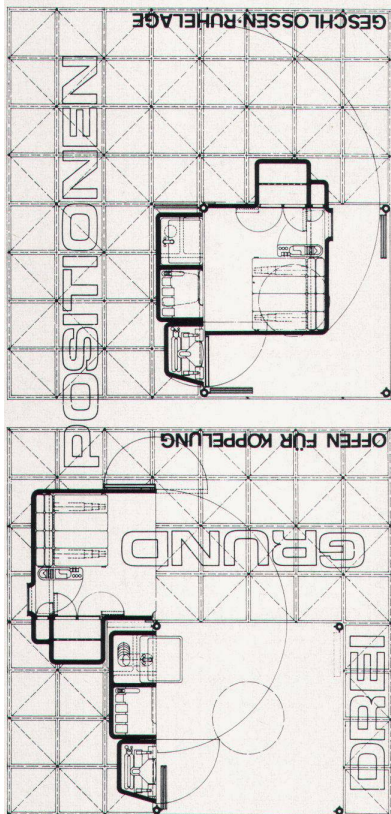
Was sicher auch Nachteile mit sich bringt...

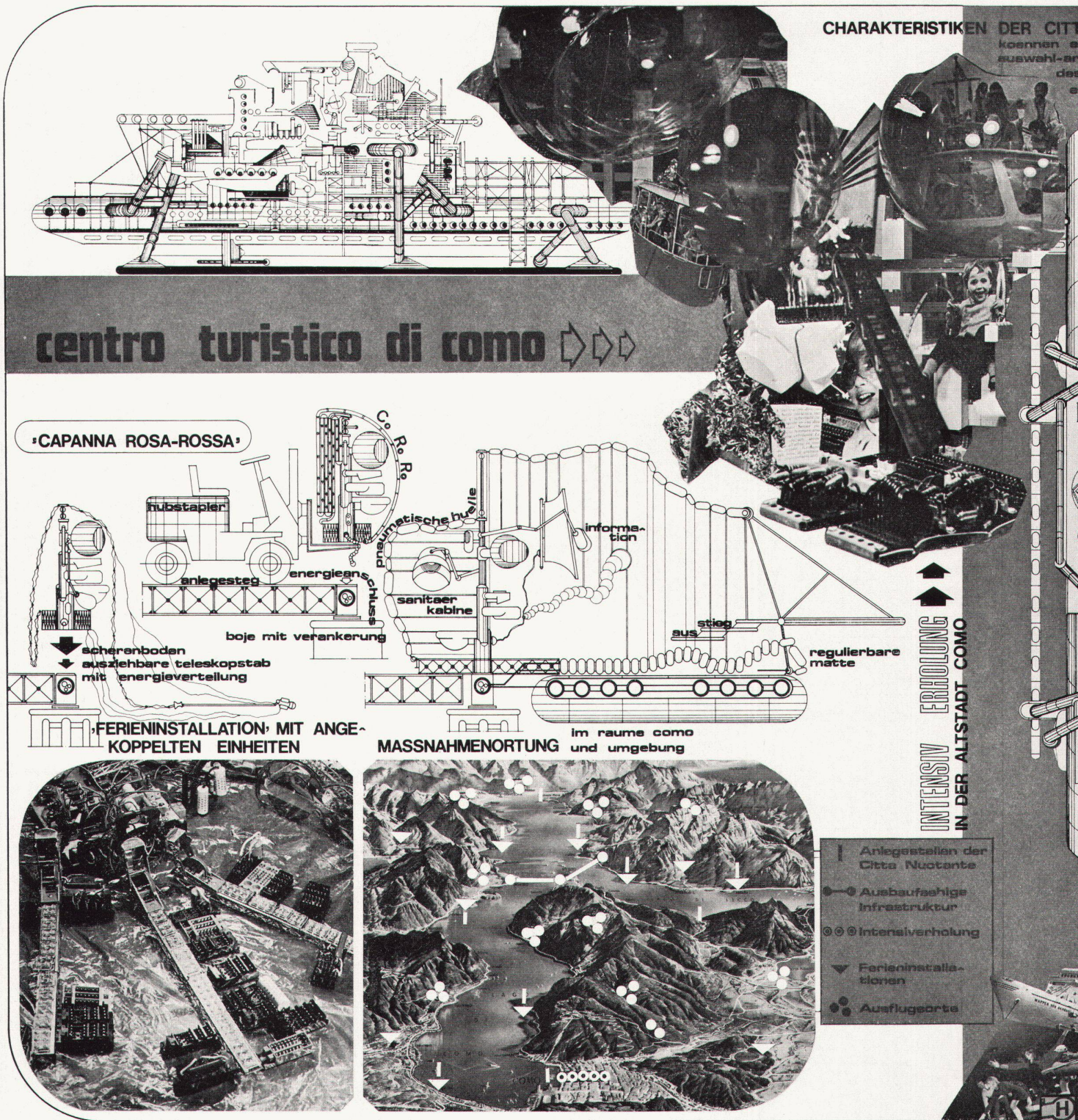
Student:

Bestimmt, in gewissen Bereichen besteht die Gefahr, daß wir kritikal akzeptieren, da wir nicht zur Konfrontation mit anderen Gruppen gezwungen sind. Aber das ist eigentlich nicht der Fehler dieses Experimentierkonzeptes, das hat seine Ursachen in der fehlenden Integration des gesamten Ausbildungsbereiches in unserem Gesellschaftssystem. Es kann ja nicht Aufgabe eines Projekts sein, die Gesellschaft verändern zu wollen; die gestaltete räumliche Umwelt darf aber diese Veränderungsmöglichkeit nicht verhindern.

Red.:

Womit wohl auch gesagt ist, warum Experimente dieser Art von den heutigen Bauinvestoren nicht gefördert werden



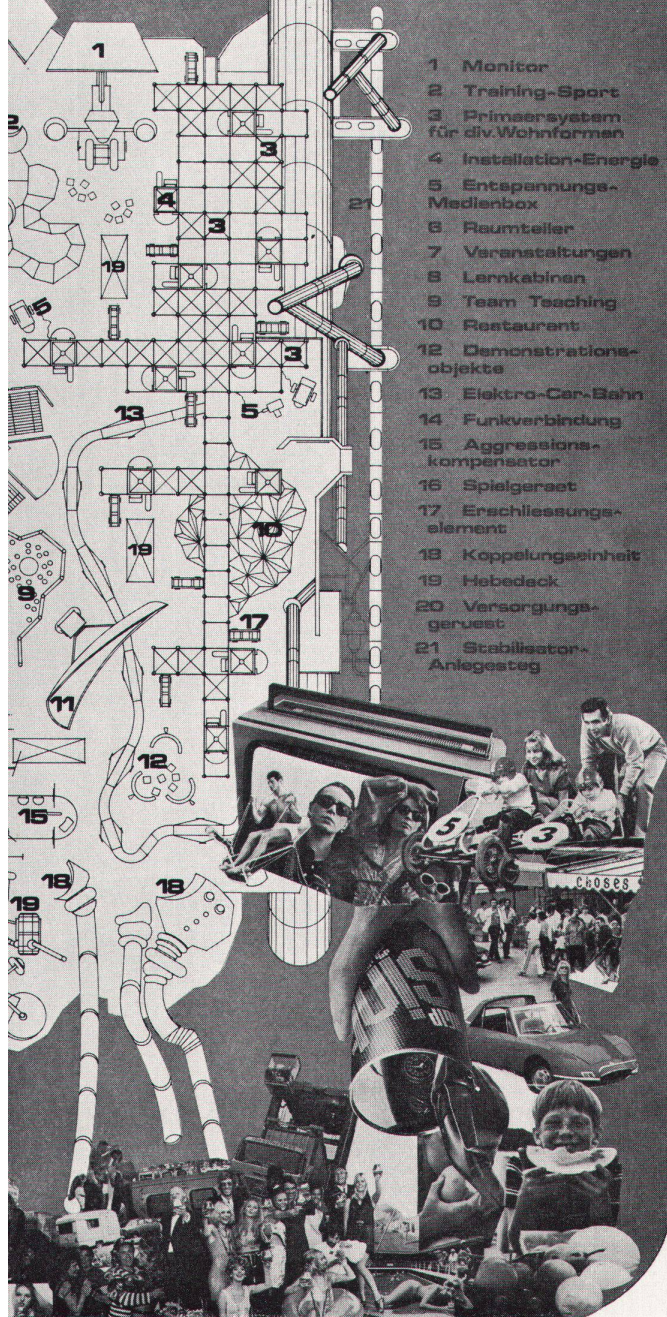


Problem Como: Kommunikation und Interaktion in einem spezifischen Zeitbereich (Freizeit)

Ziel: Mobile, nur temporär bei Gebrauch in Erscheinung tretende touristische Infrastrukturelemente. In die Stadtstruktur integrierte Intensiv-Erholungsräume

ANTE: aktivitätsbereiche, betätigungsfelder
 gegeneinander ausgetauscht werden; eigeninitiative in bezug auf
 ist anlass zur regeneration! jede veranschaulichung
 des bringt den entsprechenden bedürfnissen
 eine temporäre aufwertung;
 lassen sich bestimmen

CITTÀ NAVIGANTE



- 1 Monitor
- 2 Training-Sport
- 3 Primärsystem für div. Wohnformen
- 4 Installation-Energie
- 5 Entspannung-Medienbox
- 6 Raumteiler
- 7 Veranstaltungen
- 8 Lernkabinen
- 9 Team Teaching
- 10 Restaurant
- 12 Demonstrations-objekte
- 13 Elektro-Car-Bahn
- 14 Funkverbindung
- 15 Aggressions-kompensator
- 16 Spielgerät
- 17 Erschließungs-element
- 18 Koppelungseinheit
- 19 Hebedeck
- 20 Versorgungsgervest
- 21 Stabilisator-Anlegesteg

Como

Interview-Simulation mit Herrn Citterio aus Mailand

Red.:

Herr Citterio, Sie sind Mailänder und kommen entgegen dem üblichen Trend in das nördlich gelegene Como, um Ihre Ferien zu verbringen.

Hr. Citterio:

Wie Sie wissen, fahren wir Mailänder in der Regel in den Süden ans Meer. Diesmal habe ich mich aber von meinen Freunden überzeugen lassen, daß sich hier mit den neu erstellten Einrichtungen gut Ferien machen läßt.

Red.:

Was halten Sie von den, sagen wir einmal: «Ferieninstallationen»?

Hr. Citterio:

Ich finde diese Form einer Ferienbehausung, die einerseits die Vorteile einer Yacht und andererseits diejenigen eines Hotelzimmers mit Seeblick vermittelt, äußerst interessant.

Red.:

Wie haben Sie sich gerade für die Stationierung an der Città-Navigazione entscheiden können?

Hr. Citterio:

Anfangs habe ich mich auf einer Versorgungseinheit auf dem sicheren Strandboden angekoppelt, als es dann wärmer wurde, hängte ich mich an eine im Wasser an. Nachdem dann die Città-Navigazione am Steg angelegt und ich die vielen Freizeiteinrichtungen kennengelernt hatte, wollte ich es mir nicht nehmen lassen, erstens der illustren Gesellschaft, insbesondere aber dem ständig den Standort wechselnden Floß zu folgen. Da auch hier eine Versorgungseinheit vorhanden ist, war der Entschluß schnell gefaßt.

Red.:

Wie gedenken Sie Ihre Ferien fortzusetzen?

Hr. Citterio:

Möglichst mobil und neugierig.

Red.:

Und wenn mal eine Schlechtwetterperiode einsetzt?

Hr. Citterio:

Dann werde ich entweder an der Città-Navigazione ankoppeln und vor allem die witterungsgeschützten Einrichtungen benutzen oder im Hafen von Como, um mich in der Stadt etwas umzusehen. Dort möchte ich einmal längere Zeit in der «zona intensiva ricreazione» verweilen.

Red.:

Es ist schon vorgeschlagen worden, eine solche Zone auch in Mailand einzurichten. Würden Sie dann auf Ferien außerhalb der Stadt verzichten?

Hr. Citterio:

Ich glaube nicht. In den Ferien möchte ich fort. Aber fürs Wochenende wäre dies eine Lösung. Wer will denn heute noch jeden Sonntagabend im Auto stundenlang Schlange stehen?